



Nr. 71.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungswweise 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Restanten 20 und 25 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Montag den 25. März 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erdgerölz RM. 1.00 vierteljährlich, Postbezugspreis im Deut- und Nachbarortbezirk RM. 1.20, im Fernort RM. 1.50, Befreiung in Württemberg 20 Pfg.

Gewaltige Fortschritte gegen den südlichen Flügel der englischen Armee.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 23. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Unter Führung S. M. des Kaisers und Königs ist die Angriffsschlacht gegen die englische Front bei Arras, Cambrai und St. Quentin seit zwei Tagen im Gang. Auch gestern wurden gute Fortschritte gemacht. Divisionen der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht erklimmten die Höhen nördlich und nordwestlich von Croisilles. Zwischen Fontaine-les-Croisilles und Moeuvres drangen sie in die zweite feindliche Stellung ein und nahmen die in ihr gelegenen Dörfer Baulz-Brancourt und Mochies. Starke englische Gegenangriffe scheiterten. Zwischen Connelien und dem Omignon-Bach wurden die ersten beiden Stellungen des Feindes durchstoßen. Die Höhen westlich von Gouzeaucourt, Heudicourt und Billers-Baucou wurden genommen, im Tale des Cologne-Baches Koisel und Marquais erklümt. Erbittert war der Kampf um die Höhen von Epehn. Von Norden und Süden umfaßt, mußte der Feind sie unseren Truppen überlassen. Zwischen Epehn und Koisel versuchte der Engländer vergeblich in starken Gegenangriffen unsere siegreich vordringenden Truppen zum Halten zu bringen. Sie warfen ihn überall unter den schwersten Verlusten zurück. Die Höhen nördlich von Vermand wurden erklümt. Wir stehen vor der dritten feindlichen Stellung.

Unter der Einwirkung dieser Erfolge räumte der Feind seine Stellungen im Bogen südwestlich von Cambrai. Wir sind ihm über Demicourt, Glesquieres und Ribecourt gefolgt.

Zwischen Omignon-Bach und der Somme haben sich Korps der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz nach Eroberung der ersten feindlichen Stellungen den Weg durch den Holnon-Wald und über die Höhen von Seoy und Roupy erkämpft und dringen in die dritte feindliche Stellung ein. Südlich der Somme durchbrachen Divisionen die feindlichen Linien und warfen den Feind in unaufhaltbarem Vordringen über den Crozat-Kanal nach Westen zurück. Jägerbataillone erzwangen den Uebergang über die Dife westlich von La Fere. Im Verein mit den ihnen nachfolgenden Divisionen stürmten sie die mit den ständigen Werken von La Fere getränkten Höhen nordwestlich der Stadt. An Beute haben bisher gemeldet:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: 15 000 Gefangene, 250 Geschütze.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: 10 000 Gefangene, 150 Geschütze, 300 Maschinengewehre.

An der übrigen Westfront dauerten die Artilleriekämpfe zwischen Bille und La Bassée-Kanal, beiderseits von Reims, vor Verdun und in Lothringen fort.

Osten: Infolge der durch Neubildung des rumänischen Ministeriums hervorgerufenen Verzögerung der Verhandlungen wurde die Waffenruhe mit Rumänien um drei Tage verlängert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 24. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fere ist gewonnen. Die englische 3. und 5. Armee und Teile der herangezogenen französisch-amerikanischen Reserven wurden geschlagen und auf Bapaume-Bouchavesnes, hinter die Somme zwischen Peronne und Ham, sowie auf Chauny unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen. Die Armee des Generals von Below (Dito) hat die Höhe von Monchy erklümt und südlich davon den Angriff über Hancourt und Henin nach Westen vorgetragen. Nordöstlich von Bapaume steht sie im Kampf um die dritte feindliche Stellung. Starke englische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen.

Die Armee des Generals von der Marwitz blieb dem geschlagenen Feind auf den Fersen und blieb in scharfer Verfolgung noch in der Nacht vom 22. zum 23. März bis zur dritten feindlichen Stellung in Linie Fouancourt-Hurlus-Templeuz-Bafoffe-Bernas vor. Gestern früh griff sie den Feind erneut an und schlug ihn trotz verzweifelter Gegenwehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe. Die Vereinigung mit dem linken Angriffsflügel der Armee des Generals von Below wurde erzielt. Zwischen Manancourt und Peronne haben die Truppen der Generale von Rathen und von Sontard den Uebergang über den Tostille-Abtschmitt erzwungen und stehen auf dem Kampffelde der Sommeschlacht im Geseht um Bouchavesnes. Peronne fiel. Andere Divisionen drangen südlich davon bis an die Somme vor.

Schon am Abend des 22. März erklümt die scharf nachdrängende Armee des Generals von Hutier die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Gegner zum Rückzug. In rastlosem Vorgehen haben die Korps der Generale von Luttwig und von Deisinger die Somme erreicht. Ham fiel nach erbittertem Kampfe in die Hände unserer siegreichen Truppen. Englische Reserven, die sich in verzweifelter Angriß zu ihnen entgegenwarfen, verbluteten. Die Korps der Generale von Webern und von Conta und die Truppen des Generals von Gant haben nach heikem Kampfe den Crozat-Kanal überschritten. Sie warfen eiligst von Südwesten zum Gegenangriff herangeführte französische, englische und amerikanische Regimenter auf Chauny und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erreichung dieses gewaltigen Erfolges ihr Bestes hergegeben. Der Angriffsgedanke der Infanterie war durch nichts zu über-treffen. Sie hat gezeigt, was deutsche Tapferkeit vermag. Geigte, schwere und schwerste Artillerie und Minenwerfer, rastlos vorwärts strebend über das Trichterfeld, trugen wesentlich dazu bei, den Angriff unserer nach vor dängenden Infanterie im Flusse zu erhalten. Flammenwerfer taten das Ihrige. Die Pioniere zeigten sich im Kampfe und bei der Arbeit in aller Höhe. Flieger und Ballone brachten der Führung wertvolle Meldungen. Unsere siegesgewohnten Jagd- und Schlachtstaffeln behaupteten in harten Kämpfen die Herrschaft in der Luft und griffen zurückschreitende feindliche Kolonnen an. Kraftwagentruppen, Kolonnen und Trains arbeiteten rastlos. Die Verkehrspunkte im Rücken des Gegners waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tätigen Bombengeschwader.

Die Beute ist auf über 3 000 Gefangene und 600 Geschütze gestiegen.

An diesen Stellen der übrigen Westfront dauern Artilleriekämpfe und Erkundungsgeschechte an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

Vor Bapaume. — Beschließung von Paris.

(W.B.) Berlin, 24. März. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Gewaltiges Ringen um Bapaume. Kampf in der Linie Le Transloy-Combles-Maurepas. Zwischen Peronne und Ham ist die Somme an diesen Stellen im Angriff überschritten. Zwischen Somme und Dife sind unsere Korps kämpfend im Vordringen. Chauny ist genommen. Die Beute an Kriegsmaterial ist gewaltig. Die Engländer verbrennen auf ihrem Rückzug französische Orte und Städte. Mit weittragendem Geschütz beschossen wir die Festung Paris.

Paris unter dem Feuer weittragender deutscher Geschütze.

(W.B.) Paris, 23. März. Die Agence Havas meldet amtlich: Seit 8 Uhr morgens beschloß der Feind Paris vier-telstündlich aus einem weittragenden Geschütz. 240 Mi-li-meter-Granaten trafen die Hauptstadt und ihr Weichbild. Et-wa 10 Personen wurden getötet und 15 verwundet. Maß-nahmen zur Bekämpfung des Geschützes sind im Gange.

(W.B.) Paris, 23. März. Die Agence Havas meldet: Nach den letzten Meldungen hat das weittragende Geschütz, das Paris beschossen hat, aus einer Entfernung von 120 Kilometern geseuert. Es war etwa 12 Kilometer von der französischen Front aufgestellt.

(W.B.) Bern, 24. März. Die gestrigen Pariser Abendzeitungen enthalten bereits die amtlichen Meldungen über die Beschließung von Paris durch weittragende Geschütze. Einzelheiten über den angerichteten Sachschaden dürfen nicht veröffentlicht werden. Die Blätter weisen sehr viele Zuschriften auf. Exoner Blätter berichten, während der Beschließung seien alle Geschäfte, Gastwirtschaften usw. geschlossen gewesen. Der Pariser Stadtrat habe eine Sitzung im Keller-geschoß des Stadthauses abgehalten. Das Bild der Hauptstadt sei das der Schredensstage im August 1914 gewesen. Der Kongress, der heute in der Sorbonne zur Erörterung der Eisenbahntransportmittel und Schiffsfahrtsfragen zusammentreten sollte, sei verschoben worden. Die Pariser Zeitungen berichten, ihr Erscheinen sei durch das Ereignis verzögert worden. Die Nachrichtenagenturen haben teilweise ihren Dienst eingestellt. Die Ausführungen der Presse gipfeln in der Ermahnung an die Bevölkerung, Vertrauen und Kaltblütigkeit zu bewahren.

Der englische Bericht.

(W.B.) London, 24. März. Englischer Bericht vom 23. Dezember, abends: Die Schlacht geht mit größter Heftigkeit an der gesamten Front südlich der Scarpe weiter. Südlich und westlich von St. Quentin haben unsere Truppen ihre neuen Stellungen bezogen und sind in schwere Kämpfe mit dem Feind verwickelt. Im Laufe der Nacht wurden starke feindliche Angriffe in der Gegend von Jusly mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Im nördlichen Teil der Schlachtfront wurden die feindlichen Angriffe mit äußerster Entschlossenheit und ohne Rücksicht auf ihre Verluste vorgetrieben. Unsere Truppen hielten ihre Stellungen an dem größeren Teile dieser Front nach wie-vor, langen Ringen. Große Tapferkeit wurde von den in die Kämpfe in diesem Gebiet und weiter südlich verwickelten Truppen an den Tag gelegt. Die 19. und 9. Division zeichneten sich durch die Tapferkeit ihrer Verteidigung aus. Allein in einem Abschnitt wurden sechs feindliche Angriffe, an denen in zwei Fällen deutsche Kavallerie teilnahm, von einer unserer Infanteriebrigaden abgeschlagen. Die feindlichen Angriffe dauern mit großer Heftigkeit fort. Der größte Druck des Feindes richtet sich gegen die ver-wüsteten Gebiete, durch die die Deutschen sich nach der Sommeschlacht zurückzogen. Weber ihre taktischen noch ihre territorialen Gewinne können von größerem Wert sein, und es erscheint als die wahrscheinlichste Möglichkeit, daß die mehr auf den äußeren Schein berechneten Gründe, die sie in die Lage versetzen, zu behaupten, daß sie den früheren Verlust wieder eingebracht haben, von größerem Gewicht sind, als eine bestimmte strategische Absicht. Die Nach-richten, die aus den Feuerwerbeln in den unzusammenhän-genden Grabenstücken eintreffen, lassen sich nur schwer mit-einander verbinden und geben noch kein klares Bild der Lage. Um 10.15 Uhr morgens rückte der Feind in großen Massen zu beiden Seiten nördlich und südlich von St. Lager vor. Um 11.35 Uhr vormittags wurden dicke Kolonnen, die von Lagnicourt gegen die Straße Bapaume-Bagnicourt herab durch Baulz-Brancourt marschierten, gemeldet. Heute nachmittag wurden Kavallerieabteilungen auf dem Marsch auf den Straßen Ham-Mettigny und Ham-St. Quentin bemerkt. Es verlautet, daß feindliche Infan-terie den Sommekanal überschritten hat. Wenn diese letz-tere Nachricht zutrifft, so hat es den Anschein, daß die Deutschen versuchen, eine Drehbewegung zu vollführen mit Ham als Angelpunkt. Inzwischen bleibt das Wetter prächtig, und das schredliche Gemelke der feindlichen Massen auf der Erde und in der Luft dauert weiter.

Vom ersten Großkampftag.

(W.B.) Berlin, 23. März. Ueber den ersten erfolg-reichen Großkampftag der deutschen Offensive gegen die eng-lische Front wird berichtet: Der Nachthimmel rötete sich flammend vom Mündungsfeuer Laufender deutscher Ge-schütze. Der Engländer antwortete nur schwach. Gas-wellen, die sich auf seine Batterien senkten, tun ihre

Schlacht. Um 10 Uhr fallen die Maschinengewehre ein. Eine Stunde später beginnt der Sturm. Die Stimmung ist höchst enthusiastisch. Die Infanterie tritt an. Überall kommt sie gut aus den Schüben. Die ersten Beiken haben kaum Bedenke. Um 11 Uhr ist die Linie Haidcourt—Pontreumech. Die Luft ist die von Nebel, untermischt von Geschossen und Gaschwaben. Die englische Abwehr verhält sich. Gegenangriffe werden angeführt. Tanks kommen herangerast. Man steht stellenweise keine zehn Schritt weit, aber der deutsche Angriff geht weiter. Die englische Artillerieabteilung wird an zahlreichen Stellen überschritten. Im Rossowwald werden allein vier Batterien genommen. Gegen Mittag weicht der Nebel. Die Luft schwirrt von Fliegern. Die ersten englischen Gefangenen kommen nach rückwärts, erst keine Trupps, dann immer mehr. Gleich erschöpft, gebrochen berichten sie, das deutsche Trümmelfeld habe verheerend gewirkt. Die Gräben sind voll Toter. In den Artilleriestellungen liegt die Bedienung vergast hinter ihren Geschützen. Der Engländer hat den Angriff an dieser Stelle nicht erwartet. Zum mindesten rechnete er mit einem späteren Zeitpunkt. Die Ueberwachung ist vollkommen gelungen.

Die größte Niederlage des englischen Heeres.

(B.Z.) Berlin, 24. März. Auf dem Scarpe und Oise erlitt innerhalb drei Tagen, vom 21.—23. März, das englische Heer die größte Niederlage der britischen Geschichte. Die ungeheure Schnelligkeit und die Wucht des deutschen Angriffes warfen den mächtigen, sich tapfer wehrenden Feind aus allen seinen mit aller Technik sorgsam ausgebauten starken Stellungen. Damit ist die erste Phase des großen Angriffes abgeschlossen. Wo sich der hartnäckige Gegner zu halten versuchte, wurde er durch Aufrollen seiner Flanken, zum Teil vom Rücken her, zum eiligen Abzug gezwungen. Überall sah man deutlich, mit welcher Eile die Engländer in letzter Zeit an ihren rückwärtigen Stellungen gearbeitet hatten. Kurz vor der Offensive standen allein in der vordersten Linie zwischen Arras und La Fere rund 28 englische Divisionen, ohne Berücksichtigung der Reservisten. In dem durch die vorjährige deutsche Frontverlängerung historisch gewordenen Gelände werden die geschlagenen Teile zweier englischen Armeen unaufhaltsam nach Westen gedrängt. Ihre Rückzugsstraßen liegen unter dem schweren Feuer unserer Fernbatterien, denen es durch übermenschliche Anstrengungen gelungen ist, nach Ueberwindung unglücklicher Geländeschwierigkeiten der vorwärtsstürmenden Infanterie auf dem Fuße zu folgen. Ungezählte Tausende von Toten, Verwundeten und Vermissten, über 30 000 Mann an Gefangenen, haben sich innerhalb dreimal 24 Stunden die englische Heere ergoß. Unberechenbar ist das von den englischen Armeen verschollene Kriegsmaterial. Die englischen Verhältnisse sind gerissen und durcheinandergeworfen. Bei den meisten, mit großem Schein ausgeführten Gegenstößen, bei denen sich bereits eifrig von anderen Schlachtfeldern herbeigerufene Franzosen und Amerikaner beteiligten mußten, hatten sie besonders schwere Verluste. Die amerikanische und französische Hilfe kam zu spät, und ihre Truppen wurden in die englische Niederlage mit hineingerissen. Die eigenen Verluste sind nach wie vor gering geblieben. Ungezählt sind die französischen Orte und Städte, die von den siegreichen Truppen genommen wurden. Schon am Mittag des 23. März war unsere unaufhaltsam vorstürmende Infanterie an den meisten Stellen über 20 Kilometer, am Abend über 30 Kilometer vorgebrungen. Was die monatelangen Kämpfe an der Somme, an der Aisne, in Flandern trotz vielfacher Ueberlegenheit an Material und Streitkräften nie erzwingen konnten, vollbrachten hier Teile des deutschen Heeres in knapp drei Tagen. Der ungebrochene Angriffsgedanke deutscher Truppen, der während 2 1/2 Jahren an allen Fronten gegen eine Welt von Feinden erfolgreich war, hat hier aufs neue den hartnäckigsten Feind Deutschlands geschlagen.

Der deutsche Sieg im Vergleich zu den Erfolgen unserer Feinde im Westen.

(B.Z.) Berlin, 24. März. Der große Sieg im Westen über die Engländer hat Erfolge erzielt, wie sie in der Geschichte dieses Krieges seit Beginn des Stellungskampfes von der Entente niemals auch nur im Entferntesten auf dem westlichen Kriegsschauplatz erreicht wurden. Die Offensive der Engländer bei Arras im April 1918 hatte eine Breite von 20 Km., der anglo-französische Angriff an der Somme im Juli 1918 hatte die doppelte Ausdehnung, die Franzosen griffen an der Aisne 1917 in 40 Km. Breite an, die Angriffsabschnitte der monatelangen englischen Gewaltkämpfe in Flandern überschritten niemals den Raum von 30 Km. Die Beute aller dieser Ententeschlachten betrug in den ersten Tagen nur ein einziges Mal als Höchstsumme 10 000 Gefangene. Während der ersten Stadien dieser Angriffe gelangten weder Engländer noch Franzosen weiter als bis zum äußersten Rande des Trichterfeldes der deutschen Vorkriegsstellung. Lediglich bei Cambrai hatten die Engländer einen zwar bald in eine Niederlage verwandelten Angriffserfolg von 7 Km. Tiefe. Die viermonatige Uebermaterialschlacht in Flandern, in der 23 britische Divisionen kämpften und anderthalb Millionen der besten britischen Truppen eingesetzt wurden, brachte den Engländern einen Streifen Gelände von 20 Km. Breite ein, der nur an wenigen Stellen eine Tiefe von über 8 Km. erreichte. Der gesamte Geländegewinn der fast halbjährigen britischen Kämpfe betrug doch nur 100 Quadratkilometer. An den Offensiven der vielfach überlegenen Feinde gemessen, erkennt man erst recht die große Bedeutung des deutschen Sieges in der dreitägigen Schlacht im Westen, die in der kurzen Zeit einen Geländegewinn von rund 2800 Quadratkilometern erlangte.

Arbeitszeit in Bäckereien.

Auf Grund des § 9 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichslandwirts über die Verteilung von Backwaren in der Fassung vom 31. März 1918 (R.M.Z. S. 204) wird die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien nach Ueberprüfung der beteiligten Gewerbetreibenden wie folgt geändert: Die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien ist wie bisher für alle Arbeiten und Vorarbeiten, die zur Verteilung von Backwaren dienen, in Bäckereien und Konditoreien, auch wenn diese Betriebe nur einen Nebenbetrieb darstellen, in der Zeit von nachmittags 3 Uhr bis 3 1/2 Uhr morgens verboten, ausgenommen jedoch während der Sommerzeit von 10 bis 11 Uhr abends und während der mitteleuropäischen Zeit von 9 bis 10 Uhr abends zur Verteilung des Vorleigs. (Siehe oberamtliche Bekanntmachung vom 19. Juli 1915, „Salver Tagblatt“ Nr. 168.)

Regl. Oberamt: Binder.
Calw, den 23. März 1918.

Arbeitszeit in Bäckereien.

Auf Grund des § 9 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichslandwirts über die Verteilung von Backwaren in der Fassung vom 31. März 1918 (R.M.Z. S. 204) wird die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien nach Ueberprüfung der beteiligten Gewerbetreibenden wie folgt geändert: Die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien ist wie bisher für alle Arbeiten und Vorarbeiten, die zur Verteilung von Backwaren dienen, in Bäckereien und Konditoreien, auch wenn diese Betriebe nur einen Nebenbetrieb darstellen, in der Zeit von nachmittags 3 Uhr bis 3 1/2 Uhr morgens verboten, ausgenommen jedoch während der Sommerzeit von 10 bis 11 Uhr abends und während der mitteleuropäischen Zeit von 9 bis 10 Uhr abends zur Verteilung des Vorleigs. (Siehe oberamtliche Bekanntmachung vom 19. Juli 1915, „Salver Tagblatt“ Nr. 168.)

Regl. Oberamt: Binder.
Calw, den 22. März 1918.

Falsche Behauptungen der Engländer über unsere Verluste.

(B.Z.) Berlin, 23. März. Britische Kampferichte behaupten außerordentlich schwere Verluste der angreifenden deutschen Truppen. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Unsere Verluste sind trotz des Erreichten erfreulich gering.

Aussagen englischer Gefangener über die deutschen Erfolge.

(B.Z.) Berlin, 24. März. Abgebiente englische Soldaten, die in unsere Hand fielen, bewundern Mächtigkeit und Schnelligkeit des deutschen Angriffes. Auf dem Schlachtfeld fragte ein verwundeter englischer Offizier, ob der Angriff nur von Sturmtruppen ausgeführt worden sei. Auf die Antwort, daß diese in solcher Menge nicht verfügbar seien, erwiderte er: Dann haben Sie prächtige Truppen. Die Höhe der englischen Verluste erklärte ein englischer Offizier damit, daß sie Befehl gehabt hätten, die zweite Stellung bis zum letzten Mann zu halten. Die Zähigkeit der Engländer muß auch von uns voll anerkannt werden.

Kaiserliche Auszeichnung des Generalmajors.

(B.Z.) Großes Hauptquartier, 24. März. (Amtlich.) S. M. der Kaiser überreichte heute an der Befehlsstelle der Obersten Heeresleitung auf dem Kriegsschauplatz dem Generalmajor v. Hindenburg das Eisene Kreuz mit goldenen Strahlen und dem Ersten Generalquartiermeister General v. Inf. Lubendorf das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Von den Abteilungscheffen der Obersten Heeresleitung erhielten General v. Bartenwerffer den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, Oberst v. Metz den Orden Pour le mérite, Oberleutnant Wetzel ein Standbild Sr. Majestät, Oberleutnant Bauer das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite, die übrigen Abteilungscheffen das Bild Sr. Majestät mit Unterschrift und Datum der Schlacht vom 21. bis 23. März.

Das Eisene Kreuz mit goldenen Strahlen ist die höchste Auszeichnung des Eisernen Kreuzes. Sie wurde bisher nur einmal, und zwar dem Fürsten Blücher nach der Schlacht bei Belle Alliance verliehen. General Lubendorf ist der 5. Inhaber des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes. Diese Auszeichnung tragen außer ihm: S. M. der Kaiser und die Generalfeldmarschälle v. Hindenburg, Prinz Leopold v. Bayern und v. Wadenstein.

Siegesfeier in Preußen.

(B.Z.) Berlin, 24. März. (Amtlich.) S. M. der Kaiser und König haben befohlen, daß am 25. März anlässlich des Sieges in der Schlacht bei Monchy—Cambrai—St. Quentin—La Fere zu Flaggen und Viktoria zu schießen ist.

(B.Z.) Berlin, 24. März. (Amtlich.) S. M. der Kaiser hat befohlen, daß am 25. März anlässlich des Sieges in der Schlacht von Monchy—Cambrai—St. Quentin—La Fere der Unterkriegs in den Schulen der Monarchie ausfallen soll, falls Anordnungen für den 2. März nicht angängig, dann für den 26. März.

Eine englische Niederlage in Mesopotamien.

(B.Z.) Berlin, 23. März. An demselben Tage, an dem die Engländer zwischen der Scarpe und Oise eine schwere Niederlage erlitten, muß der englische Orientbericht den Verlust der mit wägenreichen Mähen erreichten wichtigen Stadt Hirt melden, die von den Türken wieder genommen wurde, wobei sie eine Menge Munition und zahlreiche Depots in die Hände bekamen. Hirt ist von den Engländern selbst seinerzeit als wichtiger Knotenpunkt für die Karawanenverbindung zwischen Syrien und Mesopotamien hervorgehoben worden.

Der englische Bericht von der Palästinafront.

(B.Z.) London, 24. März. Englischer Heeresbericht aus Palästina: Am Freitag den 23. März bewo...

unserer Truppen schloß sich dem Übergang über den Jordan trotz der starken Bedrohung. Der Fluß wurde dann überbrückt. Unsere Streitkräfte überschritten ihn. Sie richteten sich auf dem linken Ufer ein und machten nach Osten Fortschritte, wobei sie auf beträchtlichen Ueberland stießen. Die Ueberwachungen dauerten an.

Die gewaltigste Schlacht der Weltgeschichte.

Selt wie am Samstag von den erstaunlichen Anfangserfolgen unserer Heere zwischen Arras und St. Quentin berichtet haben, hat die Schlacht auf dem rechten Flügel der englischen Armee eine Entwicklung angenommen, die selbst der größte Optimist wohl nicht zu ahnen wagte. Für einen den glänzenden Leistungen unserer Heere entsprechenden äußeren Ausdruck der Bewunderung findet man keine Worte. Wenn man bedenkt, mit welcher Unmenge technischer Verteidigungsmittel und welchen Massen von Kriegsmaterial das gewaltige englische Heer seine Linien verteidigte, so will es einem unfähig erscheinen, daß es den deutschen Truppen gelingen konnte, innerhalb dreimal 24 Stunden bis zur dritten englischen Verteidigungslinie vorzudringen und diese zu durchbrechen. Auf einer Frontbreite von etwa 80 Kilometern (von südlich Arras bis La Fere) sind seit dem 21. März bis gestern nachmittag unsere Truppen durchschnittlich um etwa 20 bis 25 Kilometer in die Tiefe vordringen gegen einen sich verzweifelt wehrenden Feind und unter Ueberwindung von Hindernissen, die der größte Teil der Weltindustrien zu schaffen sich bemüht hatte. Aber unsere Heere wurden mit dem feindlichen Aufgebot von Kriegsmaterial, von lebendiger und mechanischer Kraft fertig. Tausende deutscher Geschütze hatten die englische Artillerie niedergelämpft, unsere vorzüglich wirkenden Gasgranaten die Bedienungsmannschaften der ersten Linie erlöbte, und dann stürmten unsere heldenmütigen, von Siegeswillen getragenen Fußtruppen die feindlichen Schützengräben, den heftigen Widerstand der Engländer teilweise mit dem Bajonett niederbringend. Und unsere Feldgeschütze bis zum schwersten Kaliber konnten infolge des stierhaften Straßensbaus hinter den vorstürmenden Infanterieschwärmen schon am ersten Angriffstage nachgeführt werden, so daß die Stürmenden wirkungsvoll von deutschen Geschützen unterstützt wurden. Daher war es auch der sich opfernden englischen Artillerie, die auf 500 Meter gegen die Angreifer herangefahren war, unmöglich, den deutschen Ansturm aufzuhalten. Sie wurde größtenteils abgetan, noch ehe sie richtig in Tätigkeit zu treten vermochte. Ueberhaupt geht aus den eingehenden Schilderungen des deutschen Angriffes klar hervor, wie wundervoll auch bei dieser größten aller Offensiven dieses Krieges der deutsche Organisationsgeist funktioniert hat. Wie beim Widerwerk einer Riesenmaschine, die ungeheure Energien zu entwickeln hat, griff hier alles ineinander. Jede Division, jede Batterie, jede Kolonne hatte ihre gewisse Aufgabe zu erfüllen, und alles ging von einem Willen aus, und alles strebte einem Ziele zu, dem Sieg über die englische Armee. Und einen gewaltigen Teilsieg können wir heute schon feststellen: Was der englischen Armee mit 6. bis 8. facher Ueberlegenheit in monatelangen Kämpfen nicht gelungen war, das haben die deutschen Heere unter erfolgreicher Mitwirkung der ausgezeichneten Österreich-ungarischen Artillerie in drei Tagen erreicht, nämlich die Erschütterung der feindlichen Front und den Rückzug des feindlichen Heeres. Wir haben heute tatsächlich die Bewegungsschlacht im Westen erzwungen.

Was nun die strategische Lage an sich anbelangt, so richtet sich auf Grund der bis heute vorliegenden Meldungen die Hauptstoßkraft unseres Angriffes gegen die Linie Bapaume—Combles, wo jetzt ein gewaltiges Ringen stattfindet. Weiter südlich stehen unsere Truppen an der Somme, und haben die Städte Peronne und Ham genommen. Es ist interessant, die feindlichen Meldungen und Stimmungsbereiche über die deutschen Erfolge und Absichten zu verfolgen. Der amtliche englische Bericht glaubt feststellen zu können, daß die Deutschen wohl keine ganz große Offensive vor hätten, sonst hätten sie wohl nicht auf einer so breiten Front angegriffen; es würde sich für sie zwecks Erreichung politischer Erfolge lediglich um bestimmte örtliche Erfolge handeln. Das ist natürlich ein lahmender Vertuschungsversuch, der die Welt nicht über die Tatsachen wegtauschen wird. Außerordentlich wichtig ist aber die Feststellung im englischen Bericht, daß der Feind anscheinend von Ham aus eine Schwermachung nach Nordwesten vornehme, was also auf den Versuch der Umfassung des englischen Südlügels und Abtrennung von der französischen Front schließen lasse. Offener sprechen sich schon die französischen Zeitungen aus, die natürlich im Interesse der Aufrechterhaltung der Stimmung im Lande auch noch optimistisch sind, aber sich doch darüber klar sind, daß bei einem solchen Angriff nicht nur reine örtliche Ziele verfolgt werden. Sie schreiben der deutschen Heeresleitung sogar ganz großartige Absichten zu. Die Agence Havas gibt die Anschauung von Pariser Militärkritikern wieder, daß der gegenwärtige heftige Stoß auf der Linie Bapaume—Peronne in nordwestlicher Richtung wohl ein Gegenstück haben werde und zwar in einem Massenangriff gegen den linken englisch-belgischen Flügel in der Richtung Calais zwischen Yper und Arras, der so eine direkte Drehung gegen England darstellen könnte. Die Franzosen schließen auf solche Pläne aus dem auf den linken englischen Flügel zur Zeit herrschenden schweren deutschen Artilleriebeschuss. Durch ein solches Unternehm. der deutschen Heeresleitung würde natürlich die englische Armee in eine Zange genommen werden, die ihre Ver-

Wagnisgehalt gekehrt müßte. Aber wie wollen wir...
auf mit solchen weitliegenden Erörterungen nicht beschäftigen,
wir haben zunächst Gewähr dafür, daß unsere Offensive
fortschreitet. Aufmerksamkeit wird man in weiterer Linie der
französischen Front zuwenden müssen; man darf wohl mit
Sicherheit annehmen, daß die Franzosen nicht ruhig zu-
warten werden, bis ihre englischen Bundesgenossen geschla-
gen sind, aber wie sich dort die Dinge entwickeln werden, dafür
sind eigentlich noch keine sicheren Anzeichen vorhanden. O. S.

Aus dem feindlichen Lager.

Englische „Märsche“ auf die holländische Empfindlichkeit.
(W.B.) Amsterdam, 23. März. Nach einer Reiter-
meldung sind den englischen Hafenbehörden bringende An-
weisungen überhandt worden, worin die Uebernahme der
holländischen Schiffe geregelt wird. In den Häfen des Ver-
einigten Königreichs liegen etwa 20 bis 25 holländische
Schiffe mit einem Tonnengehalt von zusammen ungefähr
30 000 Tonnen. Die Behörden sollen auf die begreifliche
Empfindlichkeit der Niederländer möglichst Rücksicht nehmen.
Wenn Offiziere oder Mannschaften die Rückkehr ver-
langen, soll alles getan werden, ihre Rückkehr so schnell
und bequem wie möglich in die Wege zu leiten.

Wichtige Nachrichten der neutralen Rechte seitens der
Engländer.

(W.B.) Stockholm, 24. März. Nach Meldungen der
norwegischen Zeitungen ist der deutsche Dampfer „Baleria“
mit Erz beladen am 20. März im Westfjord innerhalb der
norwegischen Hoheitsgrenze von einem englischen Hilfskreuzer
gekapert worden. Ferner wurde der deutsche Dampfer „Greif“
am 19. März im norwegischen Hoheitsgewässer von einem un-
bekannten Hilfskreuzer verfolgt, konnte sich jedoch nach
Bogoe flüchten und hat später seine Fahrt unter dem Schutze
norwegischer Kriegsschiffe fortgesetzt.

Der amerikanische Raub an der holländischen Handelsflotte.

Boston, 23. März. (Reiter.) Die „Times“ erfahren
aus New York: Die amerikanische Flotte weilt jetzt
auf 47 niederländischen Schiffen von 640 000 T. Ein
großer Teil der Mannschaften hat sich bereit erklärt,
unter amerikanischer Flagge Dienst zu tun. Die Beschlagnahme
wird allgemein gebilligt. Die Blätter äußern ihre
Zufriedenheit damit, daß der Präsident dem Auflegen einer
Handelsflotte ein Ende gemacht habe, von der ein großer
Teil ohne irgend welchen Nutzen in amerikanischen Häfen
Raum wegnahm und durch seine Unaktivität dem Zweck der
deutschen Schreckensherrschaft diene. Die meisten Schiffe
sind in gutem Zustande.

Die Haltung Japans.

(W.B.) Bern, 23. März. Das „Berner Echo“ ver-
öffentlicht laut „Boll. Ztg.“ eine Unterredung mit dem
japanischen Gesandten in Bern. Auf den Hinweis,
daß man davon gesprochen habe, Japan würde Truppen
an die europäische Front senden, sagte der Ge-
sandte: Das ist Unsinn! Wir haben in Japan eine
stehende Armee von 21 Divisionen, d. h. etwa 300 000 Mann
Friedensstärke. Nach der Kriegserklärung an Deutschland
waren noch etwa 20 bis 30 000 Mann mehr mobilisiert
worden, diese sind aber längst wieder demobilisiert. Wir
haben unser Militär in Ostasien nötig, um damit
unser neues Reichstum, besonders Korea und Formosa
zu konsolidieren. Selbst wenn eine große Interventions-

partei vorhanden wäre, würde sie doch nicht ihren Rücken
durchziehen können, denn das japanische Volk will keinen
Erweiterungskrieg. Wir haben im Lande genug zu tun. Der
Russisch-Japanische Krieg hat uns 100 000 Mann tote
geliefert und eine halbe Million Invaliden hinterlassen,
deren Familien unterhalten werden müssen.

Ein deutsch-japanischer Vertrag im amerikanischen Senat.

(W.B.) Washington, 22. März. Reiter meldet: Sen-
ator Owen schlug im Senat vor, eine Liga der Nationen zu
gründen, die die Vereinigten Staaten und die Alliierten um-
faßt. Die Liga soll ein Gesetz internationaler Grundzüge
aufstellen. Die teutonischen Nationen und ihre Verbündeten
sollen von der Liga ferngehalten werden, es sei denn, daß sie
deren Grundzüge unterschreiben und die deutliche Absicht zei-
gen, sich nach Recht und Gerechtigkeit in ihren Handlungen
zu richten. Falls die Teutonen sich weigern würden, soll die
Liga sie wirtschaftlich spüren, wodurch Deutschland auf 5
Jahre zur Unterwerfung unter folgende Maßnahmen ge-
zwungen werden soll:

Verweigerung der Erlaubnis, alliierte Häfen anzulassen,
direktes Einfuhr- und Ausfuhrverbot von Handeltware oder
Nahmaterial aus oder nach den alliierten Ländern. Verbot
der Ausfuhr von gemünztem Gelde, Barren, Papiergeld oder
Effekten. Aufhebung des telephonischen, telegraphischen und
postalischen Verkehrs zwischen Deutschland und den anderen
Ländern, Verbot des Verkehrs der alliierten Länder durch
deutsche Untertanen. Der Senator schlug ferner vor, daß für
jeden Monat, in dem Deutschland die Grundzüge verweigern
würde, 1 Jahr wirtschaftlichen Boykotts hinzugesetzt werden
soll.

Bermischte Nachrichten.

Der Kaiser an die Front.

(W.B.) Berlin, 24. März. Wie die Deutsch-Itzische Ge-
sellschaft mitteilt, ist in Erweiterung auf das Jubiläums-
telegramm, das die Gesellschaft anlässlich ihres Empfangs-
abends am St. Patricstag an den Kaiser richtete, folgende
Antwort eingegangen: S. M. der Kaiser und Königin haben
den Jubiläumsgruß der Deutsch-Itzischen Gesellschaft gerne
entgegengenommen und lassen bestens danken. Den Frei-
heitskampf des tapferen Jekand verfolgen Seine Majestät
mit Interesse und lebhafter Sympathie in dem stolzen Be-
wußtsein, daß das deutsche Schwert schon eine Reihe von Blü-
tern zur Freiheit geführt hat. Gez. Geh. Rabinetsrat v. Berg.

Befriedigender Fortgang der Verhandlungen mit Rumänen.

(W.B.) Bukarest, 24. März. Die Verhandlungen sowohl
unter den Verbündeten, wie zwischen Verbündeten und Ru-
mänen, nehmen einen befriedigenden Fortgang. Eine we-
sentliche Annäherung in den noch nicht bereinigten Fragen
kann festgestellt werden.

Kinnun als unabhängiger und freier Bundesstaat
in Deutschland anerkannt.

(W.B.) Berlin, 23. März. (Amtlich.) Eine Abor-
nung des litauischen Landestrats ist heute morgen beim
Reichskanzler erschienen, um namens des litauischen Volkes
die Anerkennung der Selbständigkeit des litauischen
Staates von der deutschen Regierung zu erbitten. Der Ab-
ordnung ist vom Reichskanzler folgende Antwort
erteilt worden:

Im Namen und auf Befehl S. M. des Kaisers als
vollständigen Vertreters des Deutschen Reiches habe ich Ihnen
folgendes zu erklären: Nachdem der litauische Landestrat als
die anerkannte Vertretung des litauischen Volkes am 1. Dezem-
ber 1917 die Wiedererrichtung Litauens als eines unabhängigen,
mit dem Deutschen Reich durch ewiges festes Bundesverhältnis
und durch Konventionen vornehmlich auf dem Gebiete des
Militär-, Verkehrs-, Zoll- und Münzwesens verbundenen Staats
vollständig und zur Wiedererrichtung dieses Staates dem Schutz
und der Hilfe des Deutschen Reiches erbeten hat, nachdem ferner
mehrere die bisherigen staatlichen Verbindungen Litauens ge-
sichert sind, wird Litauen hiermit auf der Grundlage der ge-
nannten Erklärung des litauischen Landestrats vom 1. Dezem-
ber 1917 namens des Deutschen Reiches als ein freier und un-
abhängiger Staat anerkannt. Das Deutsche Reich ist bereit,
dem litauischen Staat den erbetenen Schutz und Beistand bei
seiner Wiedererrichtung zu gewähren und wird im Benehmen
mit den Vertretern des litauischen Volkes die dazu erforder-
lichen Maßnahmen treffen. Auch wird wegen der Festlegung
des Bundesverhältnisses zum Deutschen Reich und der für
seine Gestaltung vorgesehenen und erforderlichen Konventionen
das weitere veranlaßt werden. Die Kaiserlich Deutsche Regie-
rung geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die abzu-
schließenden Konventionen den Interessen des Deutschen Reiches
ebenso Rechnung tragen werden, wie den litauischen und daß
Litauen an den Kriegslasten Deutschlands, die auch seiner Be-
freiung dienen, teilnehmen wird. Eine formelle Urkunde über
die Anerkennung wird dem Landestrat noch zugehen.

Berlin, 23. März. Wie der „V. A.“ zu dem Empfang
der Litauer beim Kanzler hört, ist die Frage des zukünftigen
Landesherrn noch nicht völlig geklärt, doch gilt die Kandi-
datur des Herzogs von Urach nach wie vor als die
aussichtreichste.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. März 1918.

Das Eisene Kreuz.

Schülke Matthäus Schürke von Obereichenbach hat das
Eisene Kreuz erhalten.

* Heinrich Reiter, in einer Telegraphenkompanie,
früher Hirschwirt in Niebelsberg, hat das Eisene Kreuz
erhalten.

Kriegsauszeichnung.

Fahrer Friedrich Schürke von Obereichenbach hat die
Silberne Verdienstmedaille erhalten.

Maurermeister Matth. Funt von Niebelsberg, in einer
Pionier-Minier-Kompagnie, erhielt die Silberne Verdienst-
medaille.

Verförderung.

Zum Unterbeamtenstellvertreter wurde befördert Unter-
offizier Paul Hald (bis Kriegsausbruch Buchdruckmaschinen-
meister im Calwer Tagblatt).

Eine Kriegsspende.

* Wie wir hören, haben die Vereinigten Besenarbeiten
in Calw der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im
Felde Gefallenen die hohe Spende von 20 000 Mark zuge-
wendet.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw.
Druck u. V. lag der A. Dellstätter'schen Buchdrucker. Calw.

A. Amtsgericht Calw. Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat am 26. Juli 1917 eine Verordnung zum
Schutze der Mieter erlassen, wonach ein Mieter, dem die Wohnung
gekündigt oder der Mietzins erhöht wurde, unter gewissen Voraussetzungen
auch der Vermieter, das Einigungsamt anrufen kann, welches nach
Anhörung des Gegners nach billigem Ermessen zu entscheiden hat. Die
Entscheidungen können durch Rechtsmittel nicht angefochten werden.
Das Verfahren ist gebührenfrei, sodaß nur die Auslagen zu ersehen sind.
Da für die Stadtgemeinde Calw ein Einigungsamt nicht besteht,
ist für Entscheidungen dieser Art gemäß Bekanntmachung des Reichs-
kanzlers vom 15. September 1917 das Amtsgericht zuständig. Es wird
darauf hingewiesen, daß Anträge der Mieter unverzüglich nachdem die
Kündigung zugegangen ist, schriftlich oder zu Protokoll der Gerichts-
schreiberei zu stellen sind. Oberamtsrichter: Schwarz.

Stadtschultheißenamt Calw.

Brot-, Fleisch- usw. Karten-Abgabe

am Mittwoch, den 27. März 1918,

vormittags von 8-9 1/2 Uhr: Buchstaben A-F,
vormittags von 10-12 Uhr: Buchstaben G-L,
nachmittags von 2-3 1/2 Uhr: Buchstaben M-R,
nachmittags von 3 1/2-5 1/2 Uhr: Buchstaben S-Z.

Wer seine Karten nicht zur vorgeschriebenen Zeit abholt, hat Ab-
zug einer Brotmarke von jeder Karte zu gewärtigen. Um Ver-
wechslungen zu vermeiden, ist neben Buchstaben und Nummer auch der
Name des Haushaltungsvorstands und die Zahl der Haushaltungs-
mitglieder anzugeben.

Die Karten sind beim Empfang nachzuzählen. Für angeblich zu
wenig erhaltene Karten wird nachträglich kein Ersatz geleistet.

Erdkarten sind keine vorhanden.

Die Osterländer erhalten ihre Karten am Donnerstag vormit-
tags von 8-12 Uhr und am Samstag von vormittags 8 Uhr bis
nachmittags 3 Uhr.

Calw, den 25. März 1918.

Stadtschultheißenamt: H. V. Dreiß.

Möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten.

Zu erfragen in d. Geschäftsst. ds. Bl.

Rochsalz, Biehsalz eingetroffen

und wird auch Sachweise abgegeben.

Gute Säcke bitte mitzubringen.

Eugen Dreiß, Calw.

Eine Freude

bereiten Sie Ihren
Ausmarscherten, wenn
Sie ihnen das Calwer
Tagblatt ins Feld send.

Hirsau, den 25. März 1918.

Todes-Anzeige.

Samstag Abend entschlief nach
längerem Leiden unsere liebe Tante
und Großtante

Johanna Greiner,

im 72. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag Mittag 2 Uhr.

Stadtschultheißenamt Calw.

Eier-Verkauf

am Dienstag, den 26. März 1918, auf dem Rathaus Zimmer 7.

vormittags von 8-11 1/2 Uhr Buchstaben A-R,
nachmittags von 2-6 Uhr Buchstaben S-Z.

Auf 1 Person entfallen 3 Stück.

Lebensmittelscheine sind vorzulegen, das Geld ist abgezählt mitzubringen.

Calw, den 20. März 1918.

Stadtschultheißenamt: H. V. Dreiß.

Aufruf!

Wir stehen im 4. Kriegsjahr. Todesmutig kämpfen draußen unsere Helden weiter. Jeder Mann ist sich bewußt, daß es auf seine Treue, Hingabe und Tapferkeit ankommt. Jeder einzelne setzt willig sein Leben für uns ein. Soll ihn da nicht der Trost aufrecht erhalten, daß, wenn er's verliert,

wir daheim für die Seinen, vor allem für seine Kinder sorgen? Das ist eine selbstverständliche Dankespflicht, die gleichermaßen an alle Volksgenossen herantritt.

Es ist aber auch eine allgemeine vaterländische Pflicht, denn jedes heranwachsende Leben ist ein notwendiges Glied in den gelichteten Reihen der Bürger des Volkes.

Daß wir jede Kriegswaise nicht nur versorgen, sondern sie einem für sie geeigneten Beruf zuführen, ist Pflicht und Vorteil. Jeder, der in der Lage ist, helfe mit an diesem Werk. Es ist heilige Dankespflicht gegen unsere Gefallenen.

In der Einrichtung der **Kriegspatenschaft**

ist ein guter Weg zu diesem Ziel gefunden.

Unter der Schirmherrschaft des preussischen Kriegsministeriums hat sich ein Reichsverband für Kriegspatenschaften gebildet.

Der Landesverband für Jugendfürsorge hat die Durchführung der Kriegspatenschaften für Württemberg übernommen. Wer als Pate für ein Kind eintreten, oder die Einrichtung durch Beiträge unterstützen will, wende sich an die unterzeichneten

Mitglieder des Bezirks-Ausschusses für Kriegspatenschaft:

Regierungsrat Binder, Frau Stadtschultheiß Couz, Stadtpfarrer Heberle, Frau Stadtschultheiß Müller-Neubulach, Frau Stadtpfarrer Sandberger-Liebenzell, Landtags-Abgeordneter Staudenmeyer, Frau Emma Wagner, Kommerzienrat Wagner, Frau Hauptlehrer Walter-Ostelsheim, Dekan Zeller, Vorsitzender des Bezirks-Ausschusses.

Gesucht werden

einige Stationsarbeiter,

nicht unter 16 Jahren. Zeugnisse über seitherige Beschäftigung, sowie Vorstrafenzeugnis sind vorzulegen.

R. Bahnstation Calw.

Arbeiter und Arbeiterinnen sucht

Marmorwerk Teinach.

Arbeiter und Arbeiterinnen suchen

die Teinacher Mineraquellen.

Rohr für Bau- und Düngezwecke,

habe aus mein. Schweißanlage dauernd billig abzugeben

Ernst Wolff-Hirsau.

Mädchen-Gesuch.

Für Beihilfe im Haushalt und zur Besorgung eines 1/2-jährigen Kindes wird anständiges

Mädchen

auf 1. April gesucht.

Frau Oberpostsekretär Herzog, Wildbad.

Mädchen-Gesuch.

Mädchen

für die Küche, welches auch melken kann, findet Stelle.

Ebenfalls ein

Mädchen

für Zimmer und servieren gesucht.

Gasthof zum „Ochsen“, Höfen bei Wildbad.

Ein braves

Mädchen,

das selbständig kochen kann und auch Hausarbeit übernimmt, mit guten Zeugnissen in kleine Familie auf 1. April

gesucht.

Frau Berta Hausmann, Pforzheim, Bleichstraße 24II.

Wir glauben einem Wunsche unserer Leser und Leserinnen Rechnung zu tragen, wenn wir die im Unterhaltungsteil unseres Blattes zur Zeit erscheinenden historischen Streiflichter von A. Weiß, Pfarrer a. D. in Hirsau, über

Die Entwicklung und Politik Englands

in Buchform herausgeben. Um einen Anhalt bezüglich der Höhe der Auflage zu bekommen, nehmen unsere Geschäftsstelle und unsere Austräger heute schon Bestellungen darauf entgegen.

Vorzugspreis bei Vorausbestellung geboten Mk. 1.—, geb. Mk. 1.60 (ungefährer Umfang 150 Seiten).

Verlag des Calwer Tagblattes.

Hohlfäulle

in Kleider, Blusen und Wäsche

werden rasch und pünktlich angefertigt von

Frau Amalie Gengenbach, Pforzheim Hohenzollernstr. 25

Annahme durch

Geschwister Schlaich, hier.

Jüngeres

Mädchen

zur Beihilfe im Haushalt gesucht.

Frau Weiß, Pforzheim, Zerrenerstraße 43.

Schreibvorlagen
Mk. 2.—

verbessert wird jede Handschrift
Handelskurse für alle Berufe (Einf., dopp., amerikan., Buchf., Maschinenschr., Stenogr.)
Lehrpl. gratis. Hofkalligr.
Gander, 61 Lange-Strasse 61
in Stuttgart.

Eine guterhaltene

Waschmaschine,

(Eichenholzbottich mit eisernem Triebwerk) zum billigen Preis von Mk. 35.— zu verkaufen.

Friedrich Herzog, a. d. Br.

Einige Zentner

Äpfel

werden gekauft

Reservelazarett Liebenzell.

Sauerkraut

verkauft

Gg. Jung Witwe.

Altensteig.

Zur bevorstehenden Verbrauchszeit empfehle ich:

1a. Württbg.

Rotklee samen

zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen 1 Pfund Mk. 3.— bis Mk. 3.20,

Schweden- u. Weißklee samen

Tymol-Gras samen,

Gras samenmischungen

in keimfähigen Qualitäten zu den billigsten Tagespreisen.

Nr. Für Vereine bei größerer Abnahme Vorzugspreise.

Ehr. Burghard jun., Telefon Nr. 19.

Stammheim.

Sehe eine junge

Ziege

samt einem Ziegen-Lamm dem Verkauf aus

Friedrich Stürner.

Simmolzheim.

Verkaufe am Mittwoch, den 27. März, mittags 12 Uhr, einen Wurf 5 Wochen alte schöne

Milch-

Schweine

Friedrich Kugeler, 3. Lamm.

Ferkel

kauft

Schwarzwaldheim Schömberg, Ost. Neuenbürg.

Vergessen Sie nicht das Calwer Tagblatt für das 2. Quartal 1918 zu bestellen.